



Jule wird müde und gähnt.

Sie streckt die Hand aus und fängt die Gespenster ein. Dann setzt sie sie ins Spielzeugregal zwischen die anderen Spielsachen und ermahnt sie streng, jetzt endlich Ruhe zu geben.

Jule geht wieder ans Telefon und teilt Marie nun laut mit : „Hörst du mich, ich habe es geschafft. Und die Angst macht, wenn ich sie mir so angucke gar nicht mehr viel Angst. Danke für deine Idee.“

„Oh Jule, das freut mich. Mensch, was hältst du morgen von Himbeerkuchen in meinem Garten? Für dich, deine Angst, natürlich auch die Tigerin, meine Katze Anna und mich. Das gäbe ein richtiges kleines Fest. Kommst du?“ fragt Marie.

„Gerne Marie. Bis morgen und schlaf gut“, verabschiedet sich Jule.

Nebeneinander liegen Jule und ihre Angst im Bett und kuscheln ein bisschen, sehr vorsichtig und zufrieden.

Jule knipst das Licht aus und flüstert: „Haben wir gut hingekriegt – wie Freundinnen.“





Marie denkt nach und sagt zu Jule: „Wenn du zuhause Angst hast, ruf mich an. Vielleicht kann ich dir dann auch mit einer Idee helfen.“ Jule schreibt sich die Telefonnummer in ihre Hand.

Dann holt sie ein Klebe-Tattoo mit einem Tatzen-Motiv aus ihrer Schultasche und schenkt es Marie. Marie muss sich allerdings zeigen lassen, wie das geht. Und ihr ist anzusehen, dass sie das mit der Spucke nicht so toll findet. Trotzdem freut sie sich.

Jule muss an der nächsten Haltestelle aussteigen „So, hier muss ich raus. Machs gut Marie!“

